

Ehrenamtliche DRK-Alltagshelfer nehmen ihre Arbeit auf



Der Ortsvorsitzende des DRK Norderstedt, Christoph von Hardenberg, mit den neuen DRK-Alltagshelferinnen. Foto: Deutsches Rotes Kreuz/hfr

NORDERSTEDT (pmi/oja). Wer im Alter seinen Lebensfeierabend zusammen mit anderen Senioren und Seniorinnen in einem gut organisierten Altenheim verbringt, hat in der Regel eine gute Entscheidung getroffen. Ob privatwirtschaftlich geführt oder unter dem Dach einer gemeinnützigen Organisation wie etwa der Diakonie, Caritas, Deutschem Roten Kreuz (DRK) oder Kommune, vertraut er seinen Alltag Menschen an, die in einer mehrjährigen Ausbildung Altenpflege gelernt haben. Anders als mancher „Besucher“, den die Konzentration altersbedingter Einschränkungen bei einem Altenheimbesuch erschreckt, wenden sich die Altenpfleger nicht ab, sondern erfassen jeden Bewohner in seinen noch vorhandenen Lebensmöglichkeiten und geben ihm mit erlernter Pflegefachlichkeit und persönlicher Empathie Halt und Sicherheit im neuen Lebensumfeld der Heimgemeinschaft.

Freilich geraten mit dem Wechsel in eine Heimversorgung die bisher gelebten Verbindungen zu Verwandten, Freunden oder in die allgemeine Gesellschaft in Gefahr oder reißen gar ganz ab. Isolation ist die Folge. Die Heime selbst, Angehörige der Bewohner und Besuchsdienste, wie sie auch vom DRK unter Angelika Alexander seit Jahren unterstützt werden, versuchen, die Verbindungen „nach draußen“ zu

erhalten. Zuletzt hat aber Covid19 alle Wege zu den Menschen in den Altenheimen versperrt.

Daran orientierte sich der Vorstand des DRK Norderstedt und dessen Vorsitzender Christoph von Hardenberg, als der DRK-Beratungsarzt Dr. Reinhard Zahn seine persönlichen Erfahrungen aus der Gründung der Evangelischen Krankenhaushilfe einbrachte. Der Vorstand beschloss, einen neuen ehrenamtlichen gemeinschaftlichen Dienst „DRK-Alltagshelfer“ aufzubauen und ihn als erstes für die Menschen in Altenpflege- und Altenwohnheimen in Norderstedt einzusetzen. Auch andere Arbeitsfelder sind für die DRK-Alltagshelfer zukünftig denkbar. Zunächst aber galt es jetzt, in einem Pilotprojekt Menschen für einen solchen ehrenamtlichen DRK-Dienst im Seniorenbereich zu gewinnen und sie in definierten Einsatzzeiten zugeordnet zu einer Altenpflege- und -wohnheimen und in einheitlicher wiedererkennbarer Dienstkleidung in ein ausgesuchtes Altenheim zu schicken und damit zu zeigen, dass die alten Menschen nicht vergessen sind und es in der Norderstedter Stadtgesellschaft viele Menschen gibt, die sich für einen neuen gemeinschaftlichen DRK-Dienst in einem Altenheim engagieren.

Die Einführungsschulung wurde jetzt erstmalig in 36

Unterrichtseinheiten in der DRK-Pflegeschule Kaltenkirchen umgesetzt. Letzten Freitag hatten nun die ersten sieben Alltagshelfer ihre Schulungsbestätigung aus der Hand des Norderstedter DRK-Vorsitzenden entgegen nehmen dürfen.

Sie werden nun in einem Norderstedter Seniorenheim unter Begleitung der dortigen Wirtschafts- und Pflegedienstleitung und der dort tätigen Psychologen die älteren Menschen – natürlich mit ihrer vorherigen Zustimmung – regelmäßig besuchen, um miteinander zu reden, von draußen zu berichten, Lebensgeschichten erzählen zu lassen und dabei zuzuhören, Botengänge zu übernehmen, Spaziergänge zu begleiten, vielleicht auch kleine Wünsche zu erforschen und über ihre Erfüllbarkeit nachzudenken, frühere Verbindungen wieder aufleben zu lassen, aus der Tageszeitung und anderes vorzulesen, oder einfach nur „da zu sein“, Mut zu machen und Halt zu geben im Alltagsleben.

Der Service soll zukünftig auch in weiteren Senioren- und Pflegeheimen angeboten werden.

Wer als Alltagshelfer mitmachen möchte, melde sich bitte unter Telefon 040/ 523 18 26 oder persönlich in der DRK-Zentrale Norderstedt, Ochsenzoller Straße 124, während der Bürozeiten Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.